Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 41

Illustration: [s.n.]
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peter Heisch

«Happy landing!»

Trotz der Verwirklichung des alten Menschheitstraumes, sich über alle Hindernisse hinweg in die Luft erheben zu können, bleiben Flugreisen heute mehr denn je vielfach ein spannendes Abenteuer. Man hat zwar nicht den geringsten Grund, an der Zuverlässigkeit dieses, laut Statistik, sichersten aller Transportmittel zu zweifeln und darf dessen gewiss sein, dass einen schlimmstenfalls die unbeirrbar funktionierenden Gravitationsgesetze vom Himmel zur Erde zurückbringen. Darüber hinaus allerdings – und das ist das Aufregende an dieser Art zu reisen – weiss der Fluggast im voraus nie so genau, wo er später einmal landen wird.

Unvorhergesehene Ereignisse wie Schneestürme, Hurrikane, Nebel oder, am wahrscheinlichsten, die vernebelten Ansichten eines Highjackers, der durch das Umdirigieren eines Flugzeugs irgendwelche politische Geschicke auf einen anderen Kurs oder zumindest seinen Namen in die Schlagzeilen der Weltpresse bringen möchte, können eine Maschine, die ursprünglich für Genf bestimmt war, plötzlich im etwas ferneren Mombasa niedergehen lassen. In dieser Hinsicht hat sich in der modernen Luftfahrt, im Vergleich zu den Ballonpionieren von anno dazumal, eigentlich nicht sehr viel geändert. Mit dem kleinen Unterschied vielleicht: Wo früher der Zufall der Windverhältnisse den Ort der Landung bestimmt hat, sind heute manchmal gewisse Konstellationen in Krisengebieten für die Ankunft eines Flugzeuges ausschlaggebend.

Die Flugsicherung wäre daher gut beraten, wenn sie ihre Radarschirme mit prophetisch begabten Fluglotsen besetzen würde. Aber leider ist auf diese zeitweilig in den Ausstand tretende Berufssparte auch kein Verlass mehr, seit sie sich einen Jux daraus zu machen scheint, drastisch zu beweisen, wer die wahren Dompteure dieser zusehends flügellahmer werdenden Riesenvögel sind, was abermals mit beträchtlichen Störungen des Luftverkehrs sowie entsprechenden Umleitungen verbunden ist.

Die Ungewissheit darüber, ob man letztlich am gewünschten Bestimmungsort seiner Reise anlangen wird oder nicht, gerät mehr und mehr zur Quizfrage. Vielleicht sollten wir, unter diesen Umständen, zum Flugverkehr eine ganz andere Einstellung gewinnen. Fassen wir doch das Buchen von Flugreisen als eine Art vergnüglichen Lotteriespiels auf, bei dem wir unser Ferienziel einfach völlig dem Zufall überlassen. Wieviel ungeahnte Spontaneität steckt alleine schon in der angedeuteten Möglichkeit, dass wir uns pro forma für Portugals Südküste entscheiden, um dann schliesslich gesund und heil auf Korsika anzukommen. Das Leben ist voller Ueberraschungen. Und jene beneidenswerten Passagiere, die ursprünglich an die spanische Costa Blanca fliegen wollten, jedoch nach ein-, zweitägiger Bedenkzeit im Flughafen-Terminal die Gelegenheit hatten, ersatzweise einen Ausflug zum Rheinfall und in den Schwarzwald zu unternehmen, dürften wohl zu der Einsicht gelangt sein: Wozu überhaupt noch nach Spanien reisen? Hier ist es doch auch ganz nett!

Die Vorstellung, dass ein möglicher Tombolagewinner einer Flugreise nach Mallorca statt auf den Balearen in Madrid niederging, somit in doppelter Hinsicht von Fortuna profitierend, hat mich auf die keineswegs so abwegige Idee gebracht, man sollte vielleicht das Aero-Toto zur festen Einrichtung in unseren Flughäfen machen. Dabei könnten sowohl Wetten darauf abgeschlossen werden, ob eine Maschine jeweils am Zielpunkt ankommt als auch hinsichtlich der in Kauf zu nehmenden mutmasslichen Wartezeiten bis zu deren Start. Mich wundert eigentlich, dass die Engländer, die ja als Meister der Improvisation gelten, bisher noch keine solchen Wettbüros eingerichtet haben. Man muss doch, meine ich, nichts unversucht lassen, um die manchmal chaotischen Zustände auf unseren Flughäfen etwas aufzulockern. Das Angebot von Shows, Kasperlitheater, Diskotheken und Tanzvergnügen für verhinderte Flugreisende, die am liebsten in die Luft gingen, könnte jederzeit erweitert werden.

Jetzt verstehen wir auch, weshalb wir beim Landen stets höflich gebeten werden, uns festzuschnallen: Damit es uns nicht von den Sitzen haut, wenn wir sehen, wo wir angekommen sind! Denn runter kommt man beim Fliegen zwar immer. Fragt sich nur wo!